

**C**            **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CK**            **RECHT; VERWALTUNG**

**CKA**          **Recht, Rechtswissenschaft**

**Deutschland**

**Personale Informationsmittel**

**Hans KELSEN**

**Rezeption**

**1911 - 1934**

**12-4**        ***Kelsens Kritiker*** : ein Beitrag zur Geschichte der Rechts- und Staatstheorie (1911 - 1934) / Axel-Johannes Korb. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2010. - XII, 324 S. ; 24 cm. - (Grundlagen der Rechtswissenschaft ; 13). - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 2008 - ISBN 978-3-16-150117-3 : EUR 54.00  
**[#1210]**

Ob Hans Kelsen als „*der* Jurist des 20. Jahrhunderts“ gilt, wie es der Klappentext kühn behauptet, bleibe einmal dahingestellt, seine rechtstheoretische Bedeutung ist aber unbestritten, ebenso, daß seine (nicht nur seinerzeit) unorthodoxen Methoden rasch Kritiker fanden, von denen das anzuzeigende Buch handelt. Als Kelsens Kritiker werden im Band behandelt: Ernst Schwind (1865 - 1932), Alexander Hold-Ferneck (1875 - 1955), Erich Kaufmann (1880 - 1972), Rudolf Smend (1882 - 1975), Carl Schmitt (1888 - 1985), Fritz Sander (1889 - 1939) und Hermann Heller (1891 - 1933).

Kelsens 1911 erschienene Habilitationsschrift ***Die Hauptprobleme der Staatsrechtslehre entwickelt aus der Lehre vom Rechtssatze***<sup>1</sup> wurde bis zum Ende des Weltkriegs zwar zur Kenntnis genommen, zunächst aber zurückhaltend aufgenommen. Das änderte sich nach 1919 - Kelsen hatte in der Zwischenzeit seine Auffassung in diversen Schriften konkretisiert - , als Erich Kaufmann in seiner Schrift ***Kritik an der neukantianischen Rechtsphilosophie*** (1921) und Carl Schmitt in seiner ***Politischen Theologie*** (1922) sich polemisch-kritisch mit Kelsens Schrift auseinandersetzten. Sein schärfster Kritiker erwuchs Kelsen aus der an der Wiener Universität ent-

---

<sup>1</sup> **Werke** / Hans Kelsen. Hrsg. von Matthias Jestaedt. In Kooperation mit dem Hans-Kelsen-Institut. - Tübingen : Mohr Siebeck. - 24 cm [9494]. - Bd. 2. Veröffentlichte Schriften 1911. - 2008. - Halbbd. 1 - 2. - IX, 13, 1000 S. : Ill. - ISBN 978-3-16-149436-9 : EUR 199.00, EUR 179.00 (Forts.-Pr.). - Bd. 3. Veröffentlichte Schriften 1911 - 1917. - 2010. - X, 871 S. : Ill. - ISBN 978-3-16-149438-3 : EUR 179.00. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz273283537rez-1.pdf>

standenen Diskussionsrunde Wiener rechtstheoretischen Schule mit Fritz Sander, der sich 1921 in einem Aufsatz **Rechtsdogmatik oder Theorie der Rechtserfahrung** vehement gegen die **Hauptprobleme** wandte. Es folgte ein Schlagabtausch mit wechselseitigen Publikationen und Plagiatsvorwürfen; diese erste Phase der Auseinandersetzung wurde durch ein 1923 von Kelsen selbst eingeleitetes Disziplinarverfahren positiv für ihn abgeschlossen.

Die 1925 erschienene **Allgemeine Staatslehre**<sup>2</sup> - in der Kelsen eine Summe seines bisherigen Schaffens zu ziehen versuchte - läutete eine zweite (und intensivste) Phase der kritischen Auseinandersetzung mit seiner Lehre ein. Hermann Heller äußerte seine Kritik 1926 zunächst in **Die Krisis der Staatslehre**, im Jahr darauf in **Die Souveränität**. 1928 erschienen die **Verfassungslehre** von Carl Schmitt und Rudolf Smends Schrift **Verfassung und Verfassungsrecht**. Mit beiden setzte sich Kelsen notgedrungen auseinander. Die Auseinandersetzungen erfolgten nicht nur publizistisch, sondern auch auf den Tagungen der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer, etwa in Münster 1926 und in München 1927. Korb kennzeichnet diese Phase als eine „voller Angriffe, wie sie wohl selten ein Rechtswissenschaftler durchlebt haben dürfte“ (S. 291). Am Ende dieser zweiten Phase der Auseinandersetzung mit seinen Kritikern stand Kelsens Wechsel von Wien nach Köln, nicht zuletzt ausgelöst durch den in Österreich schwelenden Streit um Dispensehen. In Köln geriet er in eine Auseinandersetzung mit Carl Schmitt um dessen **Hüter der Verfassung** (1931). Dies hinderte Kelsen aber nicht, 1932 der Stellung Schmitts in Sachen des Urteils „Preußen contra Reich“ im wesentlichen zu folgen und sich für dessen Berufung nach Köln einzusetzen. Schmitt hingegen, nach Köln berufen, unterließ es aber 1933 nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, für einen Verbleib Kelsens in Köln zu votieren. Kelsen mußte in die Schweiz emigrieren, wo er 1934 die erste Auflage seiner **Reinen Rechtslehre**<sup>3</sup> veröffentlichte. Im gleichen Jahr erschien als nachgelassenes Werk seines Gegners Hermann Heller dessen **Staatslehre**.

Diese drei Phasen der Auseinandersetzung Kelsens mit seinen Gegnern untersucht Korb anhand der genannten (Streit-)Schriften. Er gliedert seine Darstellung nicht chronologisch, sondern thematisch in drei Kapitel: 1. *Philosophisch - Im Gravitationsfeld von Kant und Hegel*, 2. *Methodisch - Die Auseinandersetzung um die Rechts- und Staatslehre*, 3. *Politisch - Vom Wesen der Demokratie und dem Wert der Religion*. In der Einleitung werden

---

<sup>2</sup> **Allgemeine Staatslehre** / von Hans Kelsen. - Nachdr. 1993 der 1. Aufl. 1925 im Julius-Springer-Verlag. - Wien : Österreichische Staatsdruckerei ; [Stuttgart : Steiner], [2009]. - XVI, 433 S. ; 23 cm. - ISBN 3-7046-0469-0 - ISBN 3-7046-0470-4 - ISBN 978-3-515-09435-1 (Steiner) : EUR 42.00 [#0899]. - Rez.: **IFB 09-1/2**  
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz040685209rez1.htm>

<sup>3</sup> **Reine Rechtslehre** : Einleitung in die rechtswissenschaftliche Problematik / Hans Kelsen. - Studienausg. der 1. Aufl. 1934 / hrsg. und eingel. von Matthias Jestaedt. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2008. - LXVI, 181 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-16-149703-2 : EUR 19.00 [#0502]. - Rez.: **IFB 09-1/2**  
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz040685209rez1.htm>

der Untersuchungsstand, das Untersuchungsziel und das methodische Vorgehen erläutert, die Quellen- und Forschungslage skizziert. Dem ersten Satz der Einleitung „Hans Kelsen ist berühmt“ (S. 1) will man nicht widersprechen. Der Schluß der Einleitung - „kommt erst die vorliegende Untersuchung dazu, den Schöpfer der Reinen Rechtslehre mit seinen Gegnern umfänglich zu konfrontieren“- soll gewiß nicht so verstanden werden, daß das Thema zuvor gänzlich unbekannt war.

Joachim Lilla

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz312929013rez-1.pdf>